Nach Rom und weithin über See,
Da schrie sie jammernd Ach und Weh
Und lag in Ohnmacht tief und lange.
Freund Lampen wurde darob bange,
Er rief: ‚Bellyn, so helft, o Noth!
Mein armes Mühmchen bleibt mir todt!‘“
Bellyn: „So! So verhält es sich?
Er schrie doch gar zu jämmerlich!“
„Nein, nein“ — der Falsche schwor fürwahr! —
„Ich krümmte Lampen nicht ein Haar.
Doch sagt, Bellyn, habt Ihr gehört,
Was gestern der König von mir begehrt,
Daß ich ihm ein paar Briefe schriebe?
Nehmt sie doch mit, thut's mir zu Liebe.
Ich habe sie eben fertig gemacht
Und schöne Dinge drin gesagt.
Denn Lampe war ohnmaßen froh
Und plauderte und schwatzte so
Mit seiner Muhme von alten Sachen;
Ich ließ sie essen, trinken, lachen,
Derweil ich schrieb die Briefe fertig.“
Bellyn: „Ich bin Euch dienstgewärtig,
Doch hab' ich Tasch' und Beutel nicht,
Daß mir das Siegel nicht zerbricht.“
Drauf Reinke: „Ich weiß Rath dafür.
Da passet ja das Ränzel schier
Aus Brunnens Felle, das ich trug,
Es ist wohl dicht und stark genug;
Ich thu' die Briefe gleich hinein.
Der König wird Euch gnädig sein
Und seinen Boten ehrenvoll
Empfangen, denn das schickt sich wohl.“
Bellyn, der Widder, mit gläub'gem Sinn
Nahm Alles für baare Münze hin.
Indessen ging der Fuchs zurück
Und schob in einem Augenblick

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/30895